

## **Predigt in Wernsbach am Altjahresabend 2025**

„Ich predige, weil Kirche da ist – und ich predige, daß Kirche werde.“ (Bonhoeffer, Finkenwalder Homiletik, S.251)

*Kanzelgruß:* „Gnade sei mit Euch und Friede von Gott unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus.“ (1.Kor 1,3)

*Gemeinde:* Amen.

Der Predigttext für den Altjahresabend steht im Hebräer 13, 8-9b:

„Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit.  
Lasst euch nicht durch mancherlei und fremde Lehren umtreiben,  
denn es ist ein köstlich Ding, dass das Herz fest werde,  
welches geschieht durch Gnade.“

Herr, segne unser Reden und Hören durch deinen Heiligen Geist. Amen.

Liebe Gemeinde!

Am Jahresende triumphieren meist Mathematik und Statistik.

In den Jahresrückblicken werden Zahlen, Daten und Ereignisse genannt. Und wenn man auf die Internetseite des „Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung“ geht, meint man, man könnte ein ganzes Jahr auch rein mathematisch betrachtet. Man bräuchte dann gar keine Einzelgeschichten von Freud und Leid, von Aufstieg und Fall, von Leben und Tod, von Gnade und Barmherzigkeit mehr erzählen.

Es scheint so als ließe sich das ganze Leben mit Zahlen belegen.

Die Zahlen zeigen zuerst an, dass sich die Welt wandelt. Denn die meisten sind jedes Jahr ein bisschen anders. Die Aktion „Brot statt Böller“ nennt zum Beispiel folgende Zahlen: Im Jahr 2006 hätten die Deutschen 98 Millionen Euro für Feuerwerk ausgegeben. Dies entspreche dem Wert von rund 45 Millionen Brot. In darauf folgenden Jahr waren es schon über 100 Millionen Euro. Und 2023 wurden 180 Millionen Euro für Böller ausgegeben. Und dies Jahr werden wir die 200 Millionen erreichen.

Einige Zahlen zeigen auch, dass der Mensch mehr und mehr zur Variablen wird.

Bei vielen großen Konzernen ist der Menschen zur Variablen. Trotz super Gewinne und eines glänzenden Geschäftsjahres muss immer wieder die Rendite gesteigert werden.

Die Rendite soll konstant hoch sein, oder konstant höher sein, wenn man das so sagen kann. Und so wird der Mensch zur Variablen. Tausende Menschen betrifft das jedes Jahr. Der arbeitende Mensch wird zu einer Variablen der konstanten Unternehmensrendite.

Der Menschen wird zur Variablen einer mehr und mehr ungerecht wirtschaftenden Wirtschaftsordnung.

Dass dann Schicksale und Einzelbiographien nicht mehr in den Blick kommen ist klar.

Schließlich bringt eine konstante hohe Rendite die Wirtschaft voran, wie die Politiker am Jahresende wiederum mit Zahlen belegen. Das Börsenjahr 2025 war so gut wie lange nicht mehr. Und jetzt werden die Menschen noch zu einer sich rasant verändernden und transformierenden Industrie und Wirtschaft. 30 000 Arbeitsplätze in der Automobilwirtschaft wird das kosten. Und die KI wird noch viel viel kosten..

Liebe Gemeinde!

Im Predigtwort geht es auch um eine Konstante und um Variablen.

Mit dem Predigtwort spielen wir am Jahresende nun nicht Mathematik. Aber trotzdem wird gewissermaßen eine Gleichung gemacht. Jesus Christus ist die Konstante. Fremde Lehren sind die Variablen. Wie es heißt: „Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit. Lasst euch nicht durch mancherlei und fremde Lehren umtreiben.“

Das Leben eines Christenmenschen ist bestimmt von der Christuskonstante.

Was uns in der Taufe zugesagt worden ist, gilt über die sich verändernden Zeiten hinweg: In der Taufe erlöst und Gott vom Bösen und schenkt und ewiges Heil.

Da können sich die Zahlen und Statistiken ändern wie sie wollen,  
da können wir wandern von einem Jahr zum anderen,  
da können neokapitalistische Schnäppchenmacher sich über das Leben anderer Menschen  
hinweg bereichern, wie sie wollen,  
die Christuskonstante gilt in unserem Leben.

Er ist immer die Nummer eins, im Leben und im Sterben.

Auch 2026 heißt also die Konstante Christus: „Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit.“

Manchmal werden wir der konstanten Wegbegleitung Christi gar nicht auf den ersten Blick gewahr. Die Spuren Gottes in unserem Leben sind manchmal nicht einfach zu lesen.

Gerade wenn es dunkel in unserem Leben wird, ist das Licht Christi nicht immer gleich sofort hell strahlend zu erkennen.

Oder, wenn eine Krankheit oder eine schlechte Prognose des Lebens Angst machen.

In unserem Gesangbuch findet sich für solche Situationen ein schöner Text:

„Ich sagte zu dem Engel, der an der Pforte des neuen Jahres stand:

Gib mir ein Licht, damit ich sicheren Fußes der Ungewissheit entgegengehen kann!

Aber er antwortete: Gehe nur hin in die Dunkelheit und lege deine Hand in die Hand Gottes! Das ist besser als ein Licht und sicherer als ein bekannter Weg!“

Das Weggeleit Jesus Christi ist also manchmal nicht das gleisende Licht von „Jesus Christ Super Star“. Manchmal fühlen wir uns von Gott bewahrt und getragen, auch wenn es dunkel bleibt.

Manchmal fühlen wir Gottes konstante Treue auch, wenn die Dunkelheit kein Ende haben will.

Wie es im Weihnachtslied heißt:

„Gott will im Dunkel wohnen und hat es doch erhellt. Als wollte er belohnen, so richtet er die Welt. Der sich den Erdkreis baute, der lässt den Sünder nicht. Wer hier dem Sohn vertraute, kommt dort aus dem Gericht.“

Es gilt bei allem die Christuskonstante, am Altjahresabend und ab Morgen 2026: „Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit.“

Liebe Gemeinde!

Die Konstante ist dreizeitig: gestern, heute und ewig.

Zum ersten, Jesus Christus gestern. Das heißt nicht, dass die Christinnen und Christen konstant Menschen von gestern sein sollen.

Sie sollen die Christuskonstante mit der Geschichte von Jesus von Nazareth füllen und sich seines Weges von der Krippe bis zum Kreuz erinnern. Und diese Geschichte des Mannes aus Nazareth soll sie so erfüllen, dass sie aufmerksame, wache und wachende Zeitgenossen sind.

Zum Zweiten soll die Christuskonstante unser Heute bestimmen. Jesus geschichtliche Vergangenheit führt nicht dazu, dass er für uns ein Mann von gestern ist.

Im Gegenteil. Seine Lehre, sein Leben und seine Tat bestimmen unser hier und jetzt. Ein Leben nach der Bergpredigt kann die Welt verändern und die österliche Tat der Auferweckung hat uns eine Hoffnung geschenkt, dass unser Leben mehr ist als eine langsame Vergänglichkeit zum Tode hin.

Und drittens: In Ewigkeit. Jesus wird wiederkommen. Und er wird alles neu machen.

Unser Erdenleben ist etwas Vorläufiges angesichts der Ewigkeit. Diese Einsicht könnte dann die Menschen trösten, die zu sehr Zahlen und Statistiken trauen.

Wenn wir diese Dreizeitigkeit der Christuskonstante so in den Blick nehmen, dann wird klar:

Christus ist selbst ein sehr konstant dynamische Kraft in unserem Leben.

Sie verbindet die Zeiten, sie schenkt Hoffnung und verändert mitten in der Zeit die Welt bevor die große Veränderung die Zeit und die Welt verändert.

Liebe Gemeinde!

Als Variablen werden im Predigtwort „falsche Lehren“ genannt. Es heißt ja nach der Dreizeitigkeit der Christuskonstante: „Lasst euch nicht durch mancherlei und fremde Lehren umtreiben.“

Die Kirchengeschichte lehrt, dass die bedrohendsten Gefährdungen der Kirche immer von der Kirche selbst ausgingen. Die Kirche muss wachsam gegenüber der Welt sein, aber was die Welt so lehrt, bestimmt nicht ihr Wesen. Ihr Wesen bestimmt das Evangelium. Das Evangelium ist der Schatz, den die Kirche bewahren und recht lehren soll.

Im Hebräerbrief werden die neuen Lehren als bunt und fremd bezeichnet. Beide Eigenschaften gaben ihnen Reiz und lockende Kraft.

Liebe Schwestern und Brüder!

Ich möchte nicht, dass wir uns wie graue Kirchenmäuse benehmen, und unser Gemeinde ein eintöniger Haufen ist.

Es kann schon bunt zugehen und das Fremde kann auch einen Reiz haben.

Doch die Lehre muss klar sein. „Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit.“

Das ist dann ein besonders kritische Konstante, wenn in die Kirche immer mehr Formen eines von oben geführten Wirtschaftsunternehmens aufgreift oder wenn mit dem Verweis auf die Freiheit des Heiligen Geistes alles Mögliche gerechtfertigt wird. Dann gilt es sich der Christuskonstante kritisch zu erinnern.

Ich glaube, dass der beste Weg der Auseinandersetzung mit anderen Lehren der ist, die eigene Tradition möglichst tief und gut zu durchdringen. Das macht dann Bescheiden und behütet einen vor Weltanschauungsshopping.

Wenn wir alle die geistlichen Variablen durchdenken, die der Christuskonstante zugeordnet sind, dann wird das Jahr 2026 für uns ein geistliche arbeitsreiches und erfülltes Jahr.

Das Bibelwort spricht davon, dass die Arbeit an der Christuskonstante dreierlei macht. Es heißt im Predigtwort: „denn es ist ein köstlich Ding, dass das Herz fest werde, welches geschieht durch Gnade.“

Zuerst also das „köstlich Ding“. Arbeit an der Christuskonstante heißt also 2026 nicht: „Mach Dein Ding!“ Sondern mach SEIN Ding, das köstlich Ding. Das Motto: „Mach Dein Ding!“ führt ja dazu dass die Gesellschaft noch unsolidarischer, die Menschen noch selbstbereichernder und das Zusammenleben noch kälter wird. Deshalb heißt es hier: „Mach das Ding Christi! Gehe in Deiner Welt seinen Weg. Leben in Deinem Leben sein Leben.“

Das ist die rechte Einstellung bei allen individuellen Variablen.

Zweitens heißt es, dass das Herz fest werde. Hier polemisiert der Hebräerbrief gegen die Speisevorschrift des damaligen Judentums und sagt. Nicht weltliche Speisen machen das Herz fest, nur geistliche Speisen schenken Herzensstärke. Das Wort Gottes soll also auch 2026 der rechte Herzschrittmacher sein.

Und drittens kommt das Wesen der Christuskonstante in den Blick. Es ist die Gnade. Weltliche Konstanten, Statistiken und Zahlenkolonnen können mit diesem Begriff gar nichts anfangen. Sie sind gnadenlos rational und rationalisierend, unbarmherzig und lieblos. Die Rendite muss eben stimmen und die Börse braucht ein gutes Jahr! Aber Materialismus und Konsumismus haben och niemanden gerettet.

Liebe Gemeinde!

Das Wort Gnade ist mathematischer und statistischer Blödsinn.

Geistlich dagegen ist es der Schlüsselbegriff.

Und in unserer Formel bedeutet es dann: Ohne unser Zutun, aus reiner Gnade bekommen wir im alten wie im neuen Jahr Konstanz geschenkt: „Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit.“ Er ist konstant mit uns. Er ist einfach für uns da!

Wie wir an Weihnachten sangen: „Christ der Retter ist da!“

Kanzelsegen: „Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre Eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.“ Gemeinde: Amen.